



RheinlandPfalz

LANDESAMT FÜR UMWELT,
WASSERWIRTSCHAFT UND
GEWERBEAUF SICHT

NSG-ALBUM

Streuobstwiesen bei Wehlen

07-NSG-7231-052



(M. Scholtes)

NSG-ALBUM

Streuobstwiesen bei Wehlen

Entwicklung des Naturschutzgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	19.10.1995, Änderungsverordnung 28.1.2003
Größe	124 ha
Biotopbetreuung seit:	1985
Entwicklungsziel:	Der Entwicklungsschwerpunkt des Naturschutzgebietes liegt im Schutz der Kulturlandschaft und des Lebensraumes Obstwiesen in Verbindung mit der Förderung der Vielfalt unterschiedlich alter Obstbäume lokaler Sorten.
Maßnahmenumsetzung:	Entbuschungen, Müllentsorgungen, Schnitt an Altbstbäumen, Nachpflanzungen von Obstbäumen, Pflege des Unterwuchses
Zustand (früher):	Obstwiesen in unterschiedlichem Verbuschungsgrad, noch offene Obstwiesen durch Verbuschung stark bedroht, starker Rückgang der Nutzung in der Kulturlandschaft
Bisher erreichtes Ziel:	Freistellen weiter Bereiche der Obstwiesen und regelmäßige Nutzung des Unterwuchses, Öffentlichkeitsarbeit



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Bernkastel-Wittlich Süd“:**

**Margret Scholtes
Deuselbach
mailto: m.scholtes@t-online.de**

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: M. Scholtes
Text: M. Scholtes
Stand: Juli 2011

Ein dichter Bestand an alten Obstbäumen ist das charakteristische Merkmal des Naturschutzgebietes Streuobstwiesen bei Wehlen und das Leitbild seiner Entwicklung



Die Kulturlandschaft der Obstwiesen in Wehlen kann nur erhalten werden, wenn Nutzer der Obstwiesen dies aus eigenem Interesse unterstützen.



Blühende Obstbäume sind ein herausragender Landschaftseindruck, den an der Mittelmosel nur noch der Ort Wehlen aufzuweisen hat.





Vergleich historischer Bilder
mit der heutigen Situation
(Quelle der historischen
Bilder unbekannt)



Die Mosel unterhalb von Berncastel vor der Kanalisierung.



Vergleich historischer Bilder
mit der heutigen Situation
(Quelle der historischen
Bilder unbekannt)



Die Vielfalt an Teil-
 lebensräumen sind die
 Grundlage für den
 Reichtum an Tier- und
 Pflanzenarten im
 Naturschutzgebiet:

- ☼ **Obstbäume:** alte,
 knorrige Obstbäume
 mit rissiger Rinde
 und Baumhöhlen,
 Baumruinen,
 Totholzhaufen



- ☼ **Wiesen:**
 bewirtschaftet, später
 Schnitt ermöglicht
 das Aussamen der
 Pflanzen.



- ☼ **Sonderstrukturen:**
 Hecken, Raine,
 Randstreifen,
 Altgrasbestände,
 feuchte Rinnen,
 Gräben, Quellen,
 Mauern,
 Abbruchkanten,
 Steinhaufen





Seit 1985 werden im Rahmen der Biotopbetreuung Pflegemaßnahmen durchgeführt, mit Schwerpunkt der Entbuschungen und Offenhaltung der Obstwiesen.



Viel maschineller und manueller Aufwand war notwendig, um die Obstwiesen in ihren heutigen Zustand zu versetzen



Aus diesen freigestellten, ehemaligen Obstwiesenbrachen sind heute wieder blühende Bestände geworden, die den typischen Lebewesen vielfältigen Lebensraum bieten.

Schafbeweidung ist die einzige Möglichkeit, die Wiesen des Obstwiesengebietes offenzuhalten. Eine Bewirtschaftung mit Maschinen ist aufgrund des dichten Baumbestandes nicht möglich.



Der Schäfer und seine Helfer von Jugendhof „Martin Luther King“ der Evangelischen Erziehungshilfe Veldenz freuen sich am erfolgreichen Tagwerk.



Sondermaßnahmen wie die Beseitigung von Riesenbärenklau, erfordern ständige Nachkontrollen, auch wenn die Anzahl der Pflanzen ganz erheblich reduziert werden konnte.





Öffentlichkeitsarbeit ist ein Schwerpunkt der Tätigkeit im Naturschutzgebiet. Hier erläutert der Schäfer anlässlich einer Feier seine Arbeit im Gebiet.

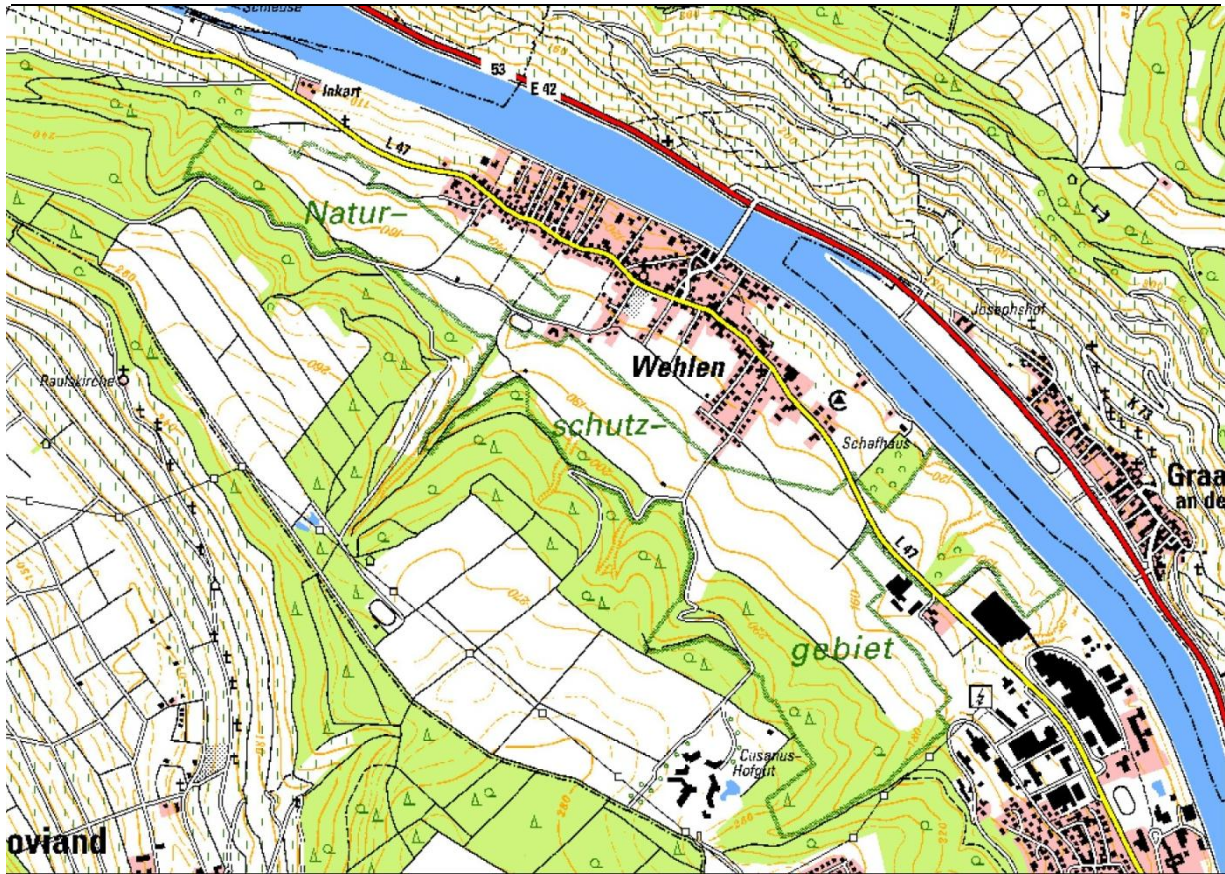


Der „ObstartWeg“, entstanden im Rahmen der Bodenordnung im Naturschutzgebiet, unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit durch verschiedene Exkursionen.

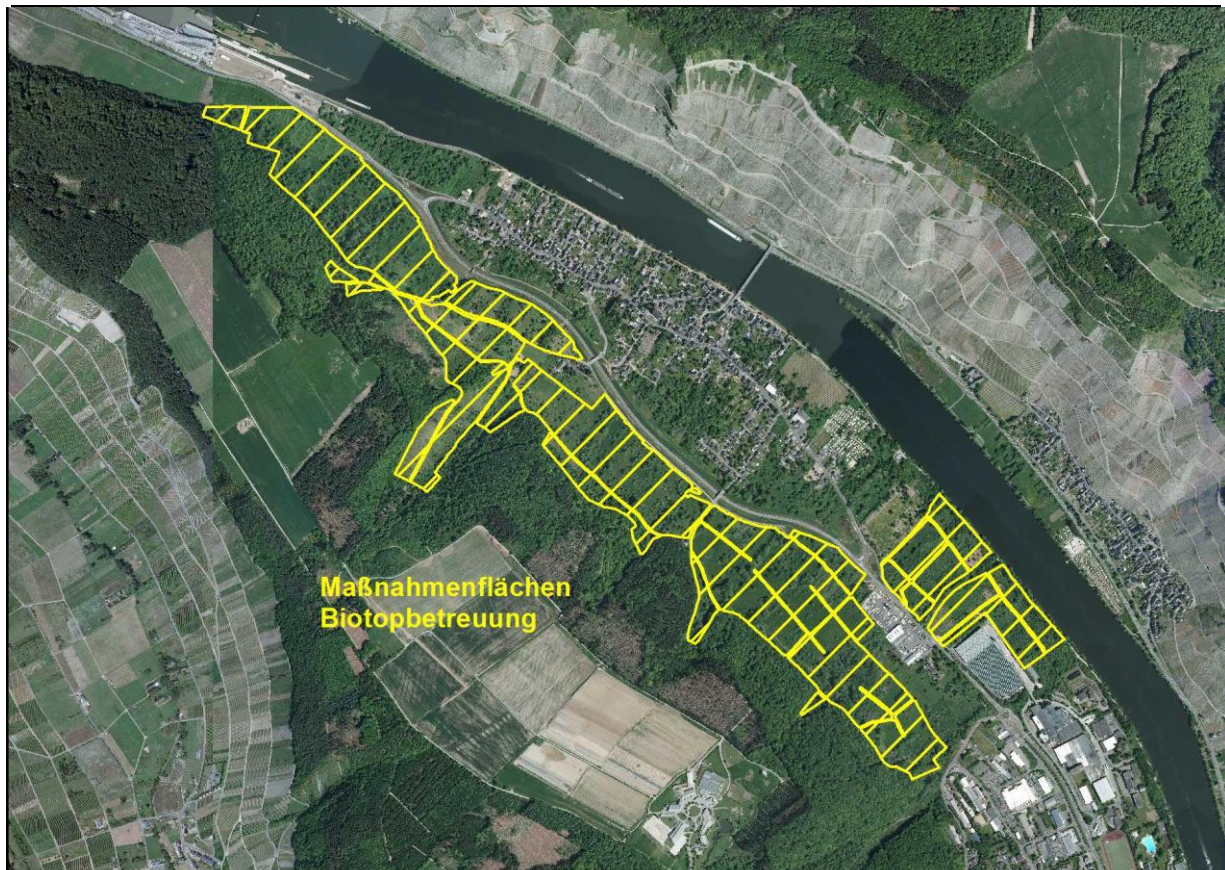
<http://www.wehlen.de/obstartweg.html>



Schulklassenprojekte bringen jungen Menschen die Bedeutung der Obstwiesen vor Ort und am lebenden Objekt nahe. Das Klassenzimmer im Gelände ist eine besonders effektive Lernform.



DTK 25 (Ausgabe von 2006), Naturschutzgebiet NSG-7231-052 „Streuobstwiesen bei Wehlen“
 nördlich von Bernkastel-Kues

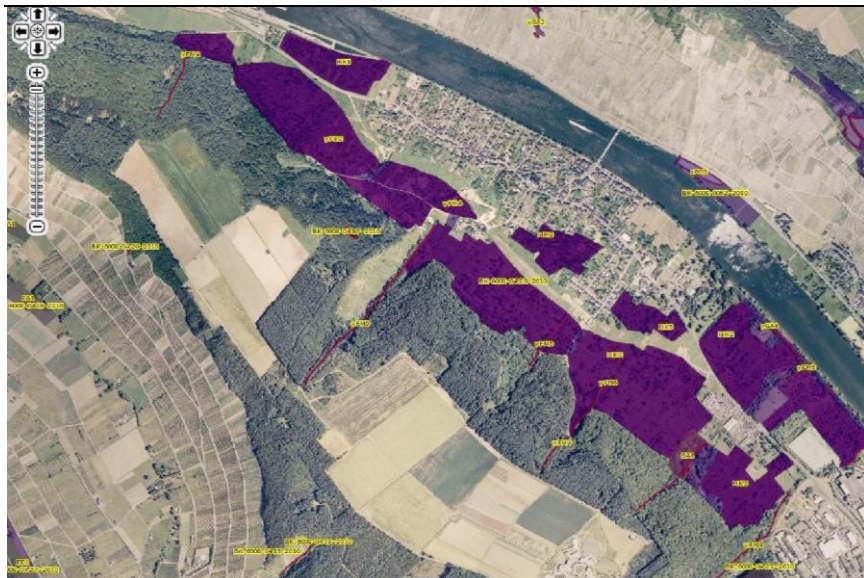




Wälder würden die natürliche Vegetation rund um Wehlen bilden. Die Tätigkeit des Menschen hat hier eine Kulturlandschaft geschaffen, die an der Mittelmosel ihresgleichen sucht.

hpnV

(LANIS mapserver)



Das Ausmaß der biotopkartierten Flächen rund um Wehlen zeigt deutlich die Bedeutung des Schutzgebietes und seiner Umgebung für den Naturschutz in Rheinland Pfalz

Biotopkartierung

(LANIS mapserver)



Das Luftbild aus dem Jahr 2005 zeigt den Einfluss der im Bau befindlichen Ortsumgebung auf das Naturschutzgebiet und dessen Kontakt zur Ortschaft.

Luftbild

(LANIS mapserver)

NATUR

Frisches Obst und leckerer Saft

Das Naturschutzgebiet „Streuobstwiesen Wehlen“ soll endlich vermarktet werden

Von unserem Redakteur
CLEMENS BECKMANN

WEHLEN. Seit Jahren wird über eine Vermarktung der Wehlener Streuobstwiesen gesprochen. Nun soll ein Plan erstellt werden, über den noch vor den Sommerferien diskutiert werden kann.

Seit 1995 ist der oberhalb der Gemeinde Wehlen verlaufende und 128 Hektar große Baumgürtel als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Auf etwa 85 Hektar dieses Geländes stehen Obstbäume (Apfel, Birne, Kirsche, Zwetschge, Nuss).

Die Wehlener wollen dieses die Kulturlandschaft prägende Streuobstgelände in Zukunft stärker touristisch nutzen. Ideen und Anregungen hat sich der „Förderverein Wehlen, Wein und Wiesen“ bereits zur Genüge geholt – unter anderem durch drei Diplomarbeiten von Studierenden.

Junge Bäume von Wühlmäusen bedroht

Die jüngste Studie, die Markus Philipps aus Maring-Noviand erstellt hat, befasst sich mit der Konzeption eines Streuobstwiesen-Lehrpfades. Mit ihm, so der frisch gebackene Diplom-Geograf, könne gezeigt werden, welche Vielfalt an Obst, aber auch an Tieren in dem Naturschutzgebiet vorhanden ist. Andererseits solle dieser für die Kulturlandschaft einmalige Lebensraum für Pflanzen und Tiere durch die Aufwertung zum Lehrpfad in seinem Bestand gesichert werden. Immerhin gehöre das Gelände, so Philipps, zu den größten zusammenhängenden Flächen seiner Art in Rheinland-Pfalz.

Der Lehrpfad könne mit Tafeln bestückt werden, auf denen anschaulich die Geschichte und das Wesen der Streuobstwiesen dargestellt werden. In den Lehrpfad soll, so der Plan von Markus Philipps, ein Sortenzarten mit unterschiedlichen Obstbäumen integriert werden. Dort könnten Kurse (Sortenbestim-



Natur pur: die Streuobstwiesen oberhalb von Wehlen. Von hier bietet sich ein Blick auf die Weinlage „Wehlener Sonnenuhr“.

mung, Baumpflege) abgehalten werden.

Philipps stellte seine Arbeit in den Räumen des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Mosel in Bernkastel-Kues vor. Denn dort sitzen die Leute, die maßgeblich in das Projekt eingebunden sind. Seit 1997 begleiten die DLR-Experten die Projekte „Streuobstwiesen“ und „Umgehungsstraße“, die in einem Bodenordnungsverfahren zusammengefasst sind.

An der Nahtstelle zwischen den Verantwortlichen in Wehlen und dem DLR klemmt es offensichtlich bisher. Die Wehlener haben, so Ortsvorsteherin Gertrud Weydert, klare Vorstellungen über die Nutzung des Geländes, das sich oberhalb der im Bau befindlichen Umgehungsstraße befindet. Dazu gehören unter anderem Baumpatenschaften, spezielle touristische Angebote und die Verwertung der Produkte (Frischobst, Dörrobst,

Marmelade, Saft, Brände). Diese Vorstellungen sind aber noch nicht so gebündelt, wie es die Leute vom DLR brauchen, um zum

Beispiel entsprechende Förderanträge stellen zu können. Schließlich ist von Kosten von mindestens 30 000 Euro die Rede. Die

KOMMENTAR

CLEMENS BECKMANN ZU: STREUOBSTWIESEN

Lang genug gewartet



Die Zustandsbeschreibung in Sachen Naturschutzgebiet „Streuobstwiesen Wehlen“ fällt kurz und ernüchternd aus aus. Einer wartet auf den anderen! Die Wehlener auf das DLR, das DLR auf die Wehlener.

Das geht schon seit einigen Jahren so. Die Wehlener haben eine Idee, sehen sich aber als ehrenamtlich Tätige nicht in der Lage, es in ein Konzept umzuwandeln. Und die Leute vom

DLR werden nicht von selbst tätig. Sie sehen ihre Aufgabe nicht darin, ständig Konzepte anzufordern. Die Schwachstellen sind erkannt, und es besteht Hoffnung, dass das Projekt in Gang kommt.

Es wäre ein Gewinn für die gesamte Region. Denn ein Streuobstgebiet von dieser Dimension ist ein Alleinstellungsmerkmal. In erster Linie dient es aber den Wehlenern. Wenn die

DLR-Vertreter Lothar Helfgen und Ewald Haas verlangen ein Konzept, eine Art Dossier.

Ein solches soll nun erstellt werden, kündigte Stadtbürgermeister Wolfgang Port an: entweder über die Entwicklungsagentur oder durch eine Hilfskraft, zum Beispiel Markus Philipps.

„Wir müssen endlich dazu kommen, das Projekt umzusetzen“, forderte Port. Dafür müssten Experten zu Rate gezogen werden, die die touristische Vermarktung und die Vermarktung des geernteten Obstes in die Hand nehmen. Es gibt aber auch drängende Fragen, die sofort einer Antwort harren. 3000 der derzeit etwa 7500 Bäume sind Jungpflanzungen, tragen also noch gar kein Obst. „Die müssen wir erst einmal groß bekommen“, erläutert Gertrud Weydert. Dem Wunsch stehen derzeit aber unter anderem Probleme mit Wühlmäusen gegenüber, die einiges an Schaden anrichten. Die Experten des DLR versprochen, auch in dieser Richtung nach Abhilfe zu suchen.

Die Verantwortlichen haben sich eine Frist gesetzt, in der ein Konzept erarbeitet und diskutiert wird. Der Termin für die nächste große Sitzung soll auf jeden Fall vor den Sommerferien sein. Und die beginnen am 9. Juli.

joa/br

Bernkastel-Wehlen:

<http://www.wehlen.de/>

Obstartweg Wehlen:

<http://www.wehlen.de/obstartweg.html>

NATUR

Obstbäume wie Sand am Meer

Die Streuobstwiesen geben der Gemeinde Wehlen ein besonderes Flair

Von unserem Redakteur
CLEMENS BECKMANN

WEHLEN. Wehlen ist für seinen Wein weltberühmt. Doch die Trauben sind nicht die einzige Verlockung. Auf mehr als 5000 Bäumen wächst jede Menge Obst. Ein Paradies für die Freunde von Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Mirabellen.

Die Gemeinde Wehlen hat mit der „Sonnenuhr“ eine weltberühmte Weinlage. Daraus entstand die Idee, auch der Ort der 100 Sonnenuhren zu werden. 15 Hektar haben bereits einen Standort gefunden (der TV berichtete).

Wehlen ist aber auch auf dem Weg, der Ort der Streuobstwiesen zu werden. Oberhalb der Trasse der im Bau befindlichen Umgehungsstraße liegt ein 130 Hektar großes Streuobstwiesengebiet, das seit zehn Jahren unter Naturschutz steht.

Kein Platz für frühreifende Trauben

4000 Obstbäume bildeten jahrzehntlang den Grundstamm. „Früher hatten die Winzer neben den Weinbergen auch Gärten und Felder“, erläutert Ortsvorsteherin Gertrud Weydert. In anderen Orten wichen Obst und Kartoffeln in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts und machten frühreifenden Rebsorten Platz. In Wehlen war dies nicht möglich, weil damals schon die Pläne für den Bau der Umgehungsstraße auf dem Tisch lagen.

Gertrud Weydert ist darüber froh. „Das bietet uns die Chance, hier etwas Einmaliges zu schaffen.“ Mittlerweile ist das Gelände einer Flurbereinigung und einer Bodenreue unterzogen worden. Vor etwa einem Jahr sind den circa 150 Grundstückseigentümern neue



Thomas Lengert und Margret Scholtes schneiden einen der vielen Obstbäume.
Foto: Uwe Praus

Parzellen zu geteilt worden. Weil die alte Pflanzung Lücken aufwies, sind seither auch etwa 1200 neue Obstbäumchen gepflanzt worden. Zum alten Obstbestand gehören Apfel, Kirschen

(Weydert: „Dafür war Wehlen früher berühmt“), Pflaumen und Birnen. Mit den Neuanpflanzungen kamen auch größere Mengen an Mirabellen dazu. Die Gemeinde hat jemanden an

der Hand, der das Gelände zu einem für die Besitzer günstigen Preis mulcht. Angeboten werden auch Baumschnittkurse, die Thomas Lengert aus Laifersweiler (Hunsrück) anbietet.

Mit Margret Scholtes steht sogar eine Biotop-Betreuerin zur Verfügung. Bisher, so die Ortsvorsteherin, nehmen aber noch zu wenige Leute diese Angebote wahr.

Gertrud Weydert sieht es als Aufgabe der Gemeinde an, die Leute zu motivieren, sich für den alten und jungen Baumbestand zu engagieren. Denn die Ortsvorsteherin verfolgt Ziele. Das Gelände soll beispielsweise touristisch genutzt werden. „Ziel ist es jeden Sonntag eine Führung anzubieten“, sagt sie. Demnächst soll sich das Areal auch selbst erklären. An dem vorhandenen Wiesenweg sollen Schildchen auf die Bäume, Obstsorten und andere Besonderheiten hinweisen.

Bäume als Touristenattraktion

Die touristische Attraktivität könnte auch dadurch verstärkt werden, dass die Bäume im Frühjahr an Urlauber versteigert werden, die sich dann das Jahr über auch um die Gewächse kümmern. Auch eine gemeinsame Vermarktung des Obstes beziehungsweise des Saftes ist ein Ziel.

„Ich glaube auch, dass das heimische Obst gesünder ist, als Obst aus Spanien oder Italien“, führt Weydert aus. Natürlich spiele auch die regionale Identität eine Rolle.

„Wir sind gefordert, alleine geht das aber nicht“, wirbt sie um zusätzliche Unterstützung. „Wenn sich genügend Leute finden, haben wir wirklich die Chance ein einmaliger Urlaubsort zu werden.“ Und schließlich sind da ja auch noch die Sonnenuhren. noj/ca

Trierischer Volksfreund · Nr. 42

Trierischer Volksfreund 20.03.2008

19.02.2002

STREUOBSTWIESEN

Schutzgebiet auf sehr gutem Weg

Biotopbetreuer widersprechen Naturschutzbund

Von unserer Redakteurin
MARIA ADRIAN

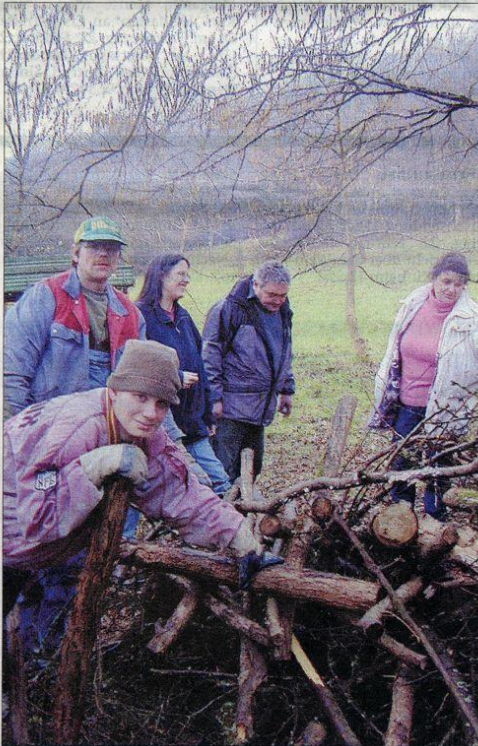
BERNKASTEL-KUES. Die Biotopbetreuer des Naturschutzgebietes Wehlen wehren sich gegen die Äußerung des NABU, die Streuobstwiesen seien nicht ausreichend gepflegt.

„Wir sind mit dem Naturschutzgebiet auf einem sehr gutem Weg,“ versichert Margret Scholtes, die sich als Biotopbetreuerin im Auftrag des Landes seit 1995 um das 120 Hektar große Naturschutzgebiet „Streuobstwiesen Wehlen“ kümmert. Sie und ihre Mitstreiter, Helfer des DRK-Sozialwerkes und Ortsvorsteherin Gertrud Weydert, lassen die Aussage der NABU-Vertreterin nicht gelten, das Gebiet sei nicht genügend gepflegt und brauche ein Nutzungskonzept (der TV berichtete). „Wer weiß, wie das Gelände vor zehn Jahren ausgesehen hat, der würde das nicht behaupten“, betont Wehlens Ortsvorsteherin. Erst kürzlich habe man eine 20 Hektar große Fläche im Naturschutzgebiet entbuscht, so Scholtes. Tote Bäume würden stehen gelassen, denn jeder Baum habe seinen Wert. Nach fünf Jahren werde das Totholz abgeschnitten und zum Verrotten beiseite gelegt.

Ein Wanderschäfer sorgt mit seinen Schafen für die kostengünstige Beweidung. „Hier einen Traktor mit Mähwerk ein-

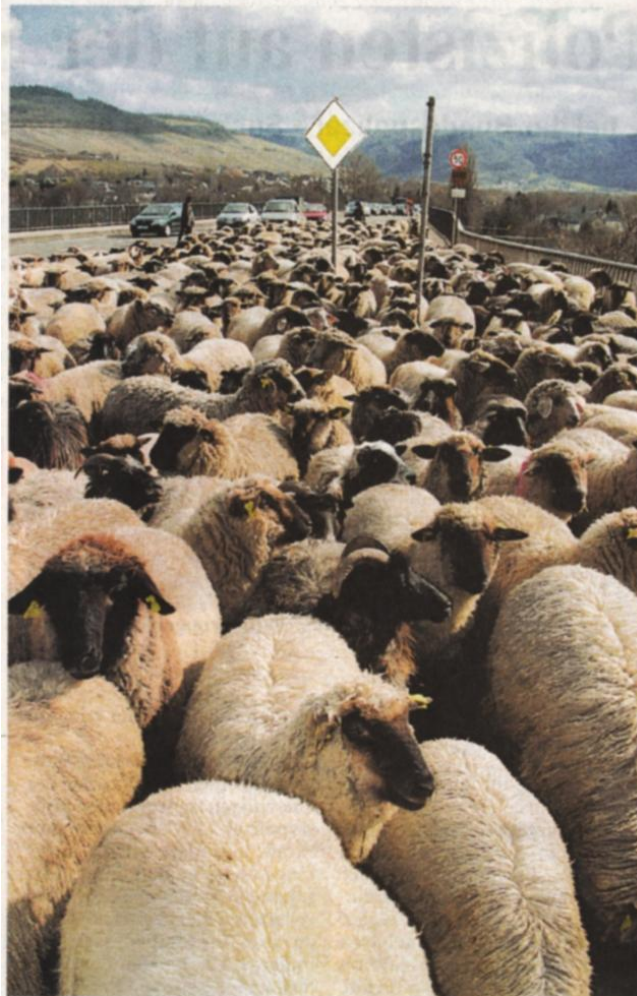
zusetzen würde keinen Sinn machen, die Bäume stehen zu dicht“, sagt Scholtes. Außerdem müsse man mit dem Geld wirtschaften, das das Land für die Biotoppflege zur Verfügung stelle. Auch ein Förster und ein Landwirt arbeiten mit am Schutzgebiet. „Naturschutz soll mit den Leuten und nicht gegen sie umgesetzt werden“, findet Weydert.

„Die Akzeptanz bei den Bürgern ist mittlerweile sehr gut. Es gibt keine Mistgabelmentalität mehr“, sagt die Biotopbetreuerin lachend. Auch das angesprochene Nutzungskonzept gebe es im NSG schon: „Das DRK produziert aus den Äpfeln Saft, Viez und Cidre, die es im DRK-Laden zu kaufen gibt.“ Das Obst aus dem Schutzgebiet ist beliebt und gesund. Und es sind noch längst nicht alle Ideen ausgeschöpft: „Mir würde vorschweben, Touristen übernehmen Patenschaften für die Bäume und kümmern sich das ganze Jahr über darum. Das würde sie an unsere Landschaft binden“, meint Weydert. Schließlich gebe es kaum etwas Vergleichbares im Land wie die 3500 Bäume auf einer zusammenhängenden Fläche. Für die Ortsumgebung Wehlen müssen allerdings einige Bäume fallen. „Ich würde mir wünschen, Künstler würden sich der gefällten Bäume annehmen und sie für die Nachwelt erhalten“, überlegt Biotopbetreuerin Scholtes.



Margret Scholtes und Gertrud Weydert sprechen mit Alex Löben, Volker Lanckmak und Stefan Wahnser über weitere Arbeiten im Schutzgebiet.
Foto: Maria Adrian

Vierbeiner unter Polizeischutz



Mülheim. Wenn 400 Schafe die Moselseite wechseln, ist das ein besonderer Anblick. Die Tiere des Schäfers Markus Steffen aus Gornhausen zogen vom Hunsrück auf die Eifelseite der Mosel. Ihr Ziel sind die Streuobstwiesen in Wehlen. Die Polizei sperrte aus Sicherheitsgründen zeitweilig die Mülheimer Brücke.
(iro)/TV-Foto: Ilse Rosenschild